

Abonnement  
Für Halle monatlich 2 M., wozu die Post bezogen 2 50 M., 3 monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pfg., incl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
A. v. Dr. H. Wolf in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Vöte für das Saalthal.)

Inserate  
Werben pro Spaltzeile oder deren Raum mit 10 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annoncenbelegern und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Retamen pro Zeile 40 Pfg.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 84. Halle a. d. Saale, Freitag den 9. April 1886.

## Zur kirchenpolitischen Lage.

Seitdem wir am vorigen Sonntag an dieser Stelle die kirchenpolitische Lage einer näheren Betrachtung unterzogen, hat dieselbe an und für sich keine bemerkenswerthe Veränderung erlitten; im Gegentheil, was damals nur erst mehr oder weniger unklar bekannt war, ist inzwischen durch die von dem Kultusminister v. Gossler am Montag in der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses abgegebene Erklärung vollständig klargestellt worden. Demnach will der Kaiser für die künftige Regelung der kirchenpolitischen Angelegenheiten die künftige Bestimmung, wie sie in dem Amendements Kopp gefordert wird, das — ganz bedeutungslos — Zugewandnis der einmaligen Erfüllung der Anzeigepflicht für die angestrichelten, noch keineswegs bestimmten Formen der Anzeigepflicht erlauben, sobald der religiöse Friede hergestellt sein werde. Wenn sich aber somit in der künftigen Lage der Dinge nichts geändert hat, so ist doch eine bedeutsame, tatsächliche Wendung insofern eingetreten, als die Regierung die politische Verantwortung nicht durch die Erklärung des Herrn v. Gossler auf den Landtag abgewälzt hat.

Der Sinn dieser tatsächlichen Wendung ist kein anderer, als daß die preussische Regierung gegenüber der vaticanischen Unerschlichkeit an der Grenze ihrer Nachgiebigkeit, aber leider noch nicht an der Grenze ihrer Geduld angekommen ist. Für Zugewandnis, welche wie die Amendements des Hofs Kopp hinsichtlich nicht wohl tiefer und weiter greifen können, bietet die Kurie nicht den einzigen und offenen Frieden, sondern theils eine rein formale Anerkennung, theils eine ganz nebensache Aussicht. Denn die man nicht weiß, was der Kaiser unter religiösem Frieden versteht und wie er die benannte Anzeigepflicht ihrer Begrenzung und ihrem Inhalte nach auffassen will, auf dieselbe gegebene Befehl nicht mehr als das erste beste Blatt Papier. Auf dies Landtaggeschäft will die Regierung aus durchaus berechtigter Sorge für ihr politisches Ansehen nicht eingehen, aber da sie trotz alledem und alledem auch nicht auf die dringend gewünschte Verständigung mit Rom verzichten mag, so wählte sie den Ausweg, die Sache auf die Schultern des Landtags zu schieben, dessen Zustimmung sie von der politischen Verantwortlichkeit für eine schwere politische Niederlage ganz oder theilweise entlasten kann, während sein Widerstand ihr vielleicht helfen mag, etwas bessere Bedingungen von dem Kaiser herauszuschlagen.

Ob diese Vernehmung gelöst ist, können wir dahin gestellt sein lassen; wir würden, daß die Kurie sich von diesem Schachzug nicht sehr imponiren lassen wird, denn das Herrenhaus an sich und das Abgeordnetenhaus wenigstens insofern von der Regierung abhängig ist, als hier die Regierung je nach dem über eine konservativ-nationalliberale oder konservativ-ultramontane Mehrheit gestimmt sein kann, so ist die Abwägung der politischen Verantwortlichkeit von den Schultern des Ministeriums auf die Schultern der Bundesvertretung mehr eine scheinbare als eine wirkliche. In allen Verträgen, einschließlich der konservativen, macht sich denn auch die lebhafteste Ueberzeugung geltend, daß eine solche Taktik einer Regierung, welche das Recht ihrer gesetzgeberischen Initiative sonst so eifrig zu wahren pflegt, nicht gerade sehr gut zu Gesicht steht, sogar die „Post“ und, wie wir gestern schon mitgeteilt haben, die „Kreuzzeitung“ äußern sich darüber mißbilligend. Unbeseitigt das verfassungsmäßig nichts diesem Verfahren der Regierung entgegensteht, so wird der Landtag sich der ihm gestellten Aufgabe nicht entziehen können.

Wie seine Entscheidung fallen wird, ist, wie angedeutet, eine Frage, welche wesentlich von der Regierung abhängig und also vorläufig noch unberechenbar ist. Dagegen kann nicht zweifelhaft sein, wie sie nach dem Willen und Wunsch der protestantischen Bevölkerung in ihrer großen Mehrheit ausfallen möchte. Wenn für den hohen, nahezu schon unerschwinglich hohen Preis, der in der kirchenpolitischen Vorlage nebst dem Amendements Kopp gezahlt werden soll, wenigstens eine vorläufige Sättigung der vaticanischen Ansprüche, eine vorläufige Herstellung des kirchenpolitischen Friedens zu erwarten wäre, so würde es, wenn nicht gebilligt, so doch verstanden werden, wenn der Landtag sie annähme, indem er, nachdem einmal die ganze kirchenpolitische Lage gründlich verfahren ist, ein Ende mit Schreden dem Schreden ohne Ende vorzöge. Bietet die Kurie aber für jenen Preis nichts Anderes als die Fortsetzung des Schredens ohne Ende, so wird es in der protestantischen Bevölkerung mit Freude begrüßt werden, wenn der Landtag die kirchenpolitische Vorlage und die Amendements Kopp kurzweg ablehnt.

## Politische Uebersicht.

Die Theilnehmer an der Konstantinopeler Botschafterkonferenz haben nicht verkannt, Mittheilung von dem erzielten Resultat nach beiden Brempen des Orientkrisis nach Sofia und Athen, gelangen zu lassen, damit man dort den künftigen Richtung nach und allen Widerstand aufhebe. Weber Bulgarien noch Griechenland hat bis jetzt direkt geantwortet, doch hat das athenische Straßenspekulum wenigstens für eine indirekte Antwort gestimmt und zwar in Gestalt einer demütigsten Umgebung an dem Platte des olympischen Unabhängigkeitserklärung, in dem Datum der griechischen Volksmassen durchzugehen, die Handfragen der Stadt. An verschiedenen Plätzen wurden kriegerische Reben gehalten, in denen die Wiederherstellung der alten unumwundenen Stellung Griechenlands als notwendig bezeichnet wurde. — Nach einer anderweiten Meldung aus Athen verdrängten türkische Truppen von Clajona nach Varna führenden Grenzpaß zu besetzen, wurden jedoch durch Griechen daran gehindert.

Der Kaiser von Oesterreich empfing am Mittwoch anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens des Protestantenpatentes eine Deputation, bestehend aus Mitgliedern des Oberkirchenraths und der Synodalpräsidenten der Augsburgischen und Helvetischen Konfession, welche ihren Dank für das am 8. April 1861 verliehene Patent aussprach und im Namen der gesammten evangelischen Kirche Oesterreichs eine Dankadresse überreichte. Der Kaiser antwortete der Deputation, daß er mit Wohlgefallen den Ausdruck unerschütterlicher Treue und Unabwägbarkeit von den legalen Vertretern der evangelischen Kirche entgegennehme und daß ihm zu besonderer Befriedigung gereiche, bei diesem Anlasse der stets lokalen und massenhaften Zahlung anerkennen zu geben, durch welche sich die Angehörigen selber evangelischen Bekenntnisse der ihnen gesetzlich gewährtesten Religionsfreiheit und Freiheit vollkommen würdig erwiesen. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Beschauen Sie Ihre Glaubensgenossen meiner fortdauernden Geduld und Güte. Hiermit beehrte der Kaiser eine kleine Mitglieder der Deputation mit Anspriachen. Unmittelbar nach der Audienz bei dem Kaiser wurde die Deputation von dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und dem Kultusminister Dr.

Gautsch empfangen. — Am nächsten Sonntag soll in der reformirten Pfarrkirche eine kirchliche Danzfeier stattfinden.

Im ungarischen Unterhaus erklärte am Mittwoch der Handelsminister in Beantwortung einer Interpellation: Wenn Rumänien mit gleich gutem Willen wie Oesterreich-Ungarn in die Verhandlungen einträte, so wäre ebenfalls eine Verlängerung des bestehenden Handelsvertrages zu erwarten, falls bis Ablauf desselben die Verhandlungen noch nicht beendet wären. Was die Restorationsmaßnahmen angeht, so könne die Regierung nur gesetzliche Mittel anwenden; der Legislative hände es zu, der Regierung größere Vollmachten zu erteilen. Nach dem heutigen Stadium handle es sich darum, wo und wie die Verhandlungen einzuleiten seien. — Im Abgeordnetenhaus wurde vom Finanzminister eine Vorlage wegen Bewilligung eines durch Emission von steuerfreier Papierrente zu beschaffenden Rebts bis 19,943,971 fl. eingebracht. Der Kredit ist zur Deckung verschiedener Nachtragkredite und Kreditüberstellungen, sowie des Defizits bei den Grenzvollziehungen und der Kasseeinlagen bestimmt.

Wie schon gestern in einem Telegramm aus London kurz gemeldet war, erfährt die „Times“ vom 7. d., daß in dem Kabinetsrathe die Session noch mehrere anderer Mitglieder des Kabinetts nur dadurch abgemeldet worden ist, daß Gladstone bereits geneigt habe, seine trüben Reformpläne wesentlich zu modifiziren. Darüber, daß die stattgefundenen Einverständigungen derartig seien, um auch Gladstone und Trevelyan mit dem Projekte anzuschließen, enthält der telegraphisch signalisirte Artikel aufgedeckt nicht. Eine beratende Abänderung ist auch an und für sich unabweislich, da sie das Projekt jedenfalls für die Parliaments unannehmbar machen würde. Eben damit würde dasselbe aber seine eigentliche Bedeutung für Gladstone selbst verlieren.

In Belgien geht es noch immer gewaltig. Heute erhielt uns ein Telegramm aus Brüssel, daß in Ninove (Provinz Flandern) Ruhestörungen stattgefunden haben. Auf Ansuchen der dortigen Stadtbehörden sind sechsundzwanzig Mann aus dem Garnison Genz mittelst Spezialzuges nach Ninove abgegangen. — General von der Smitten wollte gestern (Mittwoch) mit seinem Stabe Mons verlassen und sich nach Brüssel begeben. In einem Tagesbefehle theilte er mit, daß, da die Verbindung wiederhergestellt sei (1), die Truppen nach und nach zurückgezogen werden würden. Die Beroderungen betreffen der Befreiung von Anarchisten in den Gemeinden, welche um die Befreiung von Militär nachgehrt hatten, werden aufgehoben. Zum Schluß des Tagesbefehls dankt der General den Truppen für die bewiesene Hingebung.

Die neuesten französischen Zeitungen beschäftigen durchweg, daß die Erregung der Bevölkerung von Décazeville sehr groß ist. Dragoner-Parzellen zu Pferde durchstreifen unzufrieden die Stadt. Der kommandirende General Dorjous hat durch Placate bekannt machen lassen, daß es für die Bewohner der von Truppen besetzten Gemeinden gefährlich ist, sich nicht von den Hauptposten besetzten Punkten zu entfernen. Die Erregung und der Druck der militärischen Anordnungen reizen die Bewohner noch mehr. Die seitlichen Abgeordneten Boyer und Clovis Hugues sind nach Décazeville abgereist; sie wollen die Arbeiter von Fundgebungen abhalten, da sie überzeugt zu sein vorgeben, daß man einen blutigen Zusammenstoß mit den Truppen nicht ungenügend fäße.

Das französische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach alle diejenigen, welche anlässlich des jüngsten Konflikts

## Die Herren von Lindenber.

Roman von W. Gerh.

(Fortsetzung.)

Harald gab keine Antwort. Er lehnte sich in die Wagendeckel zurück, freigte die Arme über der Brust und starrte fester in die Dämmerung hinaus.  
„Es ist nun länger als zwei Jahre, daß ich Dir gegenüberstand und in die Minde Deiner Pflote blickte, fuhr Valentin ruhig fort, „überbortener Weise ohne einen Gedanken für das, was in jedem Moment von dem nächsten liegt.“ Ich sah Dich vor mir — ein kräftig männlicher Kraft und jugendlicher Schönheit. Ich stellte mich selbst im Geiste neben Dich und sagte mir: sie hat Dich gar nicht gesehen neben ihm; wenn sie Augen hat und ein Herz, muß sie ihn lieben. Ich hoffte, Deine Augen würde diesen Gedanken zu meinem Leben machen. Ich — wäre unfähig gewesen, meine Waffe gegen Dich zu erheben, selbst wenn Du meinen Tod gesucht hättest.“

Valentin wurde tief inne und atmete tief aus.  
„Ich würde Dein Freund — nicht bloß um Mariannes willen,“ fuhr er fort, „Ich habe nie unterzogen, ob Du mich damals in verlebtem Leidenschaft hintergangen hast —“  
„Ich that es nicht, Valentin. Du selbst betrogst Dich und ich — konnte nicht sprechen und kann es noch heute nicht.“  
„Das war ein gutes Wort, Hildegard. Ich glaube Dir. Marianna wurde Deine Braut. Damals fühltest Du sehr lebhaft, wie mir dabei zu Muth sein mußte — und in der Weisheit und überhörmenden Herlichkeit jener Stunde thatest Du mir ein Verlöbniß — das mir Erfolg sein mußte für alles, was ich verlor. Du verprügelt mir, Marianna glücklich zu machen um jeden Preis — soweit es in der Macht eines Menschen steht. Und ich gelobte, Dir ein Brauer zu sein, so lange Du Deinem Worte treu sein würdest, nicht länger. Erinnere! Du Dich dessen?“

„Ja.“  
„Dabei ich mein Wort gehalten?“  
„Das ist dieser Stunde.“  
„Ich ist verfallen. Denn Du hast das Deine gebrochen.“  
Harald blieb unerschrocken und erwiderte nichts.

„Schon im Sommer sah ich, das etwas in Dir vorging, fuhr Valentin nach einer Pause fort. „Ich erwartete Dein Vertrauen, suchte es — Du wiesest mich zurück; ich ließ mich nicht zurücksetzen — denn ich war argwöhnisch von Anfang an. Was Dich mich vermeiden ließ, konnte für Marianna nichts Gutes bedeuten. — Ich hatte freilich nicht das erwartet.“  
„Ein Kleinod achtes zertreten zu sehen, das man gern in seines Herzens Schrein gebet und gepflegt, — und dabei stehen zu müssen, als Fundbesitzer, rechtloser Zuschauer, nun, ich habe zum Glück eine glatte Natur, und so habe ich auch das ertragen.“

Valentin's Stimme klang heiser und gepreßt; es dauerte eine Weile, bis er wieder aufing:  
„Ich hing mich an Deine Spur, — ich bin Dir oft lästig geworden, — ich wollte nicht unthätig zusehen, wie Du Dich selbst zugrunde vierdest; — Du durstest Dich nicht wegwerfen, denn Du gehörtest nicht Dir allein an. Das Resultat war, daß ich Dich mit verdoppelter Güte dem Verderben entgegentrieb. — Setzt sind die Dinge an dem Punkt angekommen, wo es sich entscheiden muß, ob Du überhaupt noch würdig bist, ein braves Mädchen Dein zu nennen, — ein Mädchen, dem Du anstatt des verdorrenen Glücks, schon jetzt die Witterkeiten der Hölle zu kosten giebst.“

„Und was ist nun der langen Rede kurzer Sinn?“ entgegnete Harald, sich mühsam aufzurichten. „Berlangst Du vielleicht, daß ich zu Kreuz tricke und demüthig Buße thun soll? — Meine Sünden abzuwaschen, mich von Dir abzulösen und zur Bekehrung mit Mariannes' Hand bescheiden lassen — ein recht hübsches Romanprogramm, das der Erfindung eines Schulmädchens Ehre machen würde, — in Deinem Munde aber wirklich äußerst komisch wirkt.“

„Die Worte magst Du sparen, — ich habe genug davon — erwiderte Harald, der erregte Valentin, ohne auf den Spott zu achten. „Nach dem dein Erleben verflucht sich der Dreck mit Deinen Gewissen obnein vor selbst. Abzulösen magst Du bei Marianna suchen. Sobald sie wieder freilich und freilich ist, soll, soweit es von mir abhängt, alles ungeschehen sein, — was mich oft genug für sie mit Scham und Wuth erfüllt hat. Und wo Dein neuer Weg rang und

steil ist, da freest ich Dir die Hand eines Freundes entgegen, der fest auf seinen Füßen steht.“

„Ich danke Dir,“ entgegnete Harald fast. „Meinen Weg gebe ich allein zu finden. Ich bin übrigens nicht genügt, mein Verhältnis zu meiner Frau fremder Kritik zu unterwerfen, mag sie sich auch unter dem Rechtskittel der Freundschaft oder anderer lächerlicher Ansprüche geltend machen.“

„Darauf war ich vorbereitet,“ entgegnete Valentin im höchsten Ton. „Höre jetzt mein letztes Wort. Ich habe zu Dir gelobt, — länger fast, als ich vor mir selbst verantworten kann, — jetzt habe ich nur noch wegen Marianna Pflanz. Ich habe bisher an der Erhaltung Eures Bundes gearbeitet — jetzt werde ich kein Mittel schieben — keines, verthät mich recht! — sie so schnell als möglich von einem Manne zu lösen, der sich kein Gewissen daraus macht, sie mit sich hinab in den Schlamm zu ziehen, — der ihr nicht einmal weiter eine geachtete Stellung an seiner Seite zu bieten hat.“

„Ich hoffe, Du wirst verzeihen,“ erwiderte Harald mit Hofm. Valentin guckte zusammen, entgegnete aber kein Wort. Bangsam und schweigend ging es weiter. Auf einem Gehöft, an dem man vorbeifam, regten sich Häufig die Hände und die Hüfte trübten dem Morgen entgegen. Der Wind war untergegangen; ein eisiger Wind strich über die Ebene, ganz Nebelmassen ballten sich über den Gräbern und eine dicke Nels begann sich im Osten auszubreiten.

„Und zu welchem Ende soll das alles führen?“ fragte Valentin aus seinen Gedanken heraus. „Hast Du daran je gedacht, Hildegard?“

„Was mag das Deinen?“ erwiderte dieser dumpf und schwer. „Das Ende wird kommen, wie es kommen muß. Ich weißte, es wäre schon so weit.“

„Wer sich selbst verläßt, der ist ganz verlassen,“ entgegnete Valentin streng. „Bestime Dich, Harald! — Sei ein Mann und es ist nicht verloren. — Noch ist es nicht zu spät, um aufzubrechen.“  
„Späre Deine Worte, Valentin. — Für mich giebt es keine Umkehr.“  
Die wohlbestimmten Umrisse der Baummassen des Lindenberger Gartens und Hofes traten immer deutlicher und be-





## Der massenhafte Umsatz in Herren- und Knaben-Garderobe

veranlaßt die goldene 72 Steinstrasse 72

nachstehend aufgeführte Sachen in größter Auswahl, modernster Schnitt, zu den billigsten Preisen abzugeben, wie es kaum anderweitig geboten wird.

**Jaquett-Anzüge** in guten Stoffen, blau, oliv, mod., dunkel und grau, von 10 A an.  
**Mod-Anzüge** in Gendro (ganz geschlossen) und abgetragene Form A bis 2 A, Brauttempel 3 A.  
**Sommer-Paletots** von 9 A an bis 14 A, das Elegante in Schnitt und Facon, für die Herren Gutsbesitzer lang geschritten, bis oben zum Knöpfen.

**Knaben-Anzüge**, gerade auf diesen Artikel legt die goldene 72 ihr Hauptaugenmerk und ist es nicht zu glauben, daß man schon für 2,50 A einen Anzug in Stoff bekommen kann. Ferner 3 A, 5, 5,50 bis 9 A in den feinsten neuesten Pariser Modells.

**Wurfsch-Anzüge** in tausenden an Lager in hell, grau, oliv und dunkel von 9 A an.

**Stoffhosen** in allen Farben und zu den billigsten Preisen von 3 A bis 9,50. Reithosen in ganz anliegendem Schnitt von 5 A an.

**Arbeits-hosen** in Cassinet, Cord, Zwirn, echt Leder von 1,50 an, die liebsten halbmännlichen Lederhosen früher 3,75, legt nur 3 A.

**Kellnerhosen, Kellnerjacken** in allen Preislagen.

Nur durch den immensen Umsatz und durch die bekannt billigen Preise der goldene 72 erstreckt sich diese tolle in Halle und Umgegend als in der Provinz des größten Aufdrucks.



## Gänzlicher Ausverkauf

meines Herren- u. Knaben-Garderobengeschäfts Nr. 6. Leipzigerstraße Nr. 6, E. Bernstein jr.

wegen vollständiger Aufsaube meines Detail-Geschäfts. Um ein reines Lager-Geschäft zu gründen, stelle ich dem feinsten Lager mein großes Lager eleganter Herren- und Knaben-Garderoben zum gänzlichen Ausverkauf.

Die Preise habe ich so gestellt, daß Niemand im Stande ist, auch nicht annähernd gute adäquate Waaren zu solchem Preise verkaufen zu können.

Wie bekannt führe ich das größte Lager am tiefsten Preise und soll deshalb so schnell wie möglich geräumt werden. Ich erlaube mir einen Preis-sourant meiner Artikel hier anzuführen mit dem Bemerkten, daß Niemand mein Detail- und Vertriebsverfallen soll.

### !! Preis - Courant !!

- Elegante Herren-Anzüge aus guten Stoffen von 11 A
- Elegante Stoffhosen " 4 A 50 A
- Elegante Sommer- und Frühjahrs-Paletots " 10 A 50 A
- Elegante Jaquets, Gaud- u. Comtois-Joppen " 4 A
- Elegante Stoff-Knaben-Anzüge v. 2-10 Jahr " 4 A 50 A
- Elegante Stoff-Wurfsch-Anzüge v. 12-18 J. " 7 A 50 A

**Confirmanden-Anzüge** in allen nur edellichen Stoffen, Rod- u. Jaquet-Facon " 11 A

Alle anderen Artikel obigen Preisen entsprechend. Bestellungen nach Maß ohne Preis-aufschatz.

**E. Bernstein jr.** Leipzigerstraße 6, geradeüber dem gold. Löwen. !! Bitte im eigenen Interesse auf meine Firma streng zu achten !!

Clara Heinrich, Modes, Steinweg 27c, I. Etage empfiehlt das Beste in garnierten und ungarnechten Hüten.

**Billigste Bezugsquelle für Kautschukstempel** bei vorzähl. und dauerhafter Arbeit. Medaillons mit Stempel v. A 1,50 an. Uniformen " 1,25. Federhalter " 1,50. Griffstempel in Rollen " 1,75. Folienmesser mit Stempel " 3,00. Große Selbstüberkoppaten " 3,00. Datumsstempel von " 5,00.

**Ed. Abelmann,** Große Märkerstraße Nr. 27, Kaufschuhstempelfabrik.  
**Gartenmöbel**  
  
 jeder Art und Ausföhrung empfiehlt zu billigen Preisen die Fabrik eigener Möbel von **Christian Glaser, Halle a. S.**

**Die Handschuh-Fabrik** von **Otto Ratzsch, Gr. Ulrichstr. 24** empfiehlt sein gut sortirtes Lager in **Glacé, Waich, Wildl., u. feinsten Handschuh** zu soliden Preisen. — Stets Reuheiten in **Schlyffen, Cravatten, 1 Rollen zurückgesetzter Glacéhandschuh**.

**Korb- und Kinderwagenfabrik** von **F. W. Berger,** Schmeerstraße 15 und Poststraße 4. Reichste Auswahl in Kinderwagen und allen Neuheiten in Gebrauchte Kinderwagen werden wie neu wieder hergestellt.

Streng reelle Bedienung ist der beständige Grundlag des **Waaren-Etablissements** **F. Potolowsky** Kleinschmieden, Ecke Markt.

**Auswahl ca. 6000 hochelegante Sonnenschirme.**

Entontcas in 140 Arten von 1,50 bis 4,00 Mt.  
 Entontcas mit Spitzen-Neberwurf von 3,00 Mt. an.  
 Atlas-Entontcas nur 2,50 bis 3,50 Mt.  
 Herren-Entontcas nur 1 Mt.  
 Entontcas mit seidnem Futter 4,50 Mt.

**Herren- u. Knaben-Hüte.**  
 Filzhüte 1,50 bis 2,50 Mt.  
 Hochmoderne Hüte 3,00, 3,50, 4,00.

Die **Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren-Handlung** von **G. Böttger Nachfolger,** Carlstr. Nr. 17, Carlstr. 17, bezieht sich für vollständig neu assortirtes Waarenlager der Einheiten angelegentlich zu empfehlen. Eine Partie ff. Stamma- und Riesenfelder zu Festgeschenken und für Vereine zu besonders ermäßigten Preisen.  
**G. Böttger Nachfolger.**

Nummer 10596 der Frankfurter Pferde-Lotterie gewinnt Pferd mit Wagen. Inhaber des Loses wird um scheinbare Mitteilung ersucht, ob er den Gewinn oder 2077 Mark zu erhalten wünscht. **Schroedel & Simon, am Markt.**

**H. C. Weddy-Poenicke, Halle aS.,** Leipzigerstraße 7, empfiehlt

**Gardinen** in weiß, crème und farbig. Reichhaltige Auswahl in allen Fabrikaten. Nur garantiert gute Qualitäten in jeder Preislage. Billigste Preise infolge besonders vortheilhafter archer Abschlüsse.

En gros **A. Joachimsthal** En détail  
**41. Gr. Klausstraße 41**  
 (neben Hotel Stadt zürich)  
 Größte Auswahl. Solide Preise.

**Mod-Anzüge** sauber und gutgehend von Mt. 24-50.

**Jaquet-Anzüge** in großer Auswahl Mt. 12, 15, 18-45.

**Knaben-Anzüge** für jedes Alter passend von Mt. 2,50-12 Mt.



**Joppen und Jaquets** in verschiedenen Qualitäten von Mt. 6,00 an.

**Arbeits-hosen** von Mt. 2,00 an. Gamburg, Lederhosen von Mt. 5,00, Lederhosen von Mt. 3,00 an.

**Jaquets** in Zwirn, Cassinet, Leder etc. billig.

**Confirmanden-Anzüge** in großartiger Auswahl von Mt. 15, 18, 21, 24-36. Wiederverkäufern extra billige Preise.

Wir verlegen unser **Atelier für Architektur** nach **Niemeyerstraße 7-9.** **A. & E. Gliese, Architekten.**

**Sommerjalousien,** Schlinger Fabrikat, mit Stahlband u. Reichen Deutsches Metall-Bolzen Pre. 922. Mit Gittern u. Fenster bis 20 cm Größe 12 Mt. fix u. fertig am Haus unt. Garant. liefert **Wilh. Dietze,** Blücherstr. 2, Reparaturen schnell und billigt.

**Buchstammholz** ca. 300 cm, fast altein, von 40-60 cm Durchmesser, offeriren zu 30 Mark pro Cubitm. bahufrei Halle a. S. **Gebr. Wallach,** Holzhandlung und Dampfzägewerk, Alsfeld (Oberhessen).

**Gasthof zu Niemberg,** Sonntag den 11. April Abends 7 1/2 Uhr **Gr. Extra-Concert,** angeführt von der fürstlichen Stadt-Capelle, wozu ergebenst einladen **K. Reinsch,** Capellmeister in Niemberg. **A. Riel,** Musikdirector in Börbig.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.** Heute Mittag 1/2 12 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden mein guter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Herr **Heinrich Bronnme,** früher Gutsbesitzer zu Jöhlenstein, im Alter von 88 Jahren. Dies zeigen wir der Bitte um hilfes Beileid an Halle a/S., den 7. April 1888.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Sonnabend den 10. d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtkirchhofes aus statt.  
 Heute früh 5 1/2 Uhr starb nach langer, schweren Leiden unsere gute, fromme Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Frau Emilie Lutter** geb. Dietelau, im Alter von 88 Jahren. Um hilfes Beileid bitten die Familien **Reich und Lutter,** Cäthen u. Niemberg, 7. April 1888.

**Todes-Anzeige.** Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach achtstägigen schweren Leiden unsere gute und unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, die bewohnte Frau **Reinhold Emilie Gerhardt** geb. Schmalz im fast vollendeten 66. Lebensjahre. Mit der Bitte um hilfes Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an **Die trauernden Hinterbliebenen,** Dammendorf, Landsberg u. Halle a/S., den 7. April 1888.  
 Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 Uhr statt.

Für den Inserentenbill verantwortlich **H. König in Halle.**  
 Expedition: Neue Brönncke 1, Markt-Platz.  
 Mit Beilagen.